

## Zum 80. Geburtstag von Professor Klaus Bartels

Wer kennt sie nicht, diese fein- und hinter-sinnigen wortwitzig formulierten „hakenschla-genden Lebensläufe eines Wortes“? (Bartels in „Wie die Murmeltiere das Murmeln lernten“).

Professor KLAUS BARTELS betreibt Ahnenfor-schung am Wort und deckt dabei auch unvermutete Verwandtschaften auf. Aus unscheinbaren Wortraupen lässt er vielfarbige Wortschmetter-linge aufsteigen! Seine sprachlichen Vergleiche beflügeln auch unsere Phantasie, wenn er z. B. die Wortverwandtschaft von Brezel, Brachial(gewalt) und Bratsche verdeutlicht: Wir sehen ihn vor uns, den Brezel essenden, die Bratsche mit Brachial-gewalt traktierenden Musiker.

Auf seinen amüsanten und instruktiven Wortreisen nimmt uns Klaus Bartels mit auf *Vernissagen*, lässt uns mit den *Murmeltieren* murmeln, *die Sau im Porzellanladen* erleben, mit *Trüffelschweinen im Kartoffelacker* wühlen und *Eulen aus Athen* tragen. Mit ihm begleiten wir SOKRATES in *den Supermarkt*. Er steuert uns ins *Cyberspace* und macht uns ein *Internet à la Scipio* schmackhaft. Entfliegende oder schon entflogene

*geflügelte Worte* erdet er wieder. In seiner Auswahl von *Jahrtausendworte(n)* vermittelt er uns die ursprünglichen Bedeutungen und Zusammenhänge vieler zum zeitgenössischen Allgemeingut gewordener Zitate und Aussprüche. In *Roms sprechende Steine* lädt er uns zu einem Inschriftenrundgang durch die Stadt ein, dekodiert dabei deren z. T. verschlüsselte Botschaften und macht sie als „getreuer Dolmetscher“ (Bartels) für jedermann verstehbar. Seine *Streiflichter aus der Antike* erfreuen die Leser der Neuen Züricher Zeitung seit über vier Jahrzehnten, die Kolumnen *Auf Deutsch* die der Stuttgarter Zeitung.

Im Februar wurde dieser außergewöhnliche Sprachgärtner 80 Jahre alt. Im Namen des DAV gratulieren wir herzlich nachträglich! Möge ihm das „Glück des Tätigen“ (*Jahrtausendworte*) noch lange beschieden sein und er im Interesse seiner Leser möglichst keine *Zeit zum Nichtstun* haben. In Anlehnung an einen Ratschlag SENECAS an LUCILIUS wünschen wir ihm: *Tamdiu scribendum est, quamdiu vivas.*

ELLEN PFOHL, DAV Landesverband Hamburg

## Würdigung von Professor Jürgen Blänsdorf

Eine Würdigung des wissenschaftlichen Werks von JÜRGEN BLÄNSDORF auf knappem Raum bieten zu wollen, ist ein aussichtsloses Unterfangen. Wenn man diejenigen Bereiche der lateinischen Literatur und Kultur vorstellen wollte, die Jürgen Blänsdorf nicht bzw. nicht intensiv behandelt hat, käme man mit wenigen Zeilen aus. Im umgekehrten Fall wird man sich jedoch auf eine Hervorhebung der wichtigsten Schwerpunkte beschränken müssen.

Seine rund 40 Arbeiten zur römischen Komödie, die ihren Anfang nahmen in seiner Freiburger Dissertation über Plautus aus dem Jahre 1965, behandeln nicht allein die Hauptautoren Plautus und Terenz sowie ihre griechischen Vorläufer. Blänsdorf hat vielmehr auch die Voraussetzungen und die Entstehung der römischen Komödie, die Spiegelung der römischen Lebenswelt in der

Komödie, die Theaterbauten, die Aufführungsprinzipien, das Verhältnis zwischen Theater und Gesellschaft, Theater und Staat, in Republik, Kaiserzeit und Spätantike sowie die Rezeption der römischen Komödie in Mittelalter und Neuzeit in den Blick genommen. In vielbeachteten Aufführungen mit den Studierenden brachte er zudem das antike Drama einer breiten Öffentlichkeit nahe.

Zahlreiche Arbeiten zur römischen Dichtung zeigen einerseits eine klar erkennbare Vorliebe für die Autoren Vergil und Ovid; dass aber auch hier das Ganze in seinen Einzelheiten in den Blick genommen wurde, dokumentieren die von ihm edierten, erst jüngst (2010/11) in neuer Auflage erschienenen *Fragmenta Poetarum Latinorum* in der *Bibliotheca Teubneriana*.